

Der Garten im Juni.

Der Monat Juni heißt auch der Rosenmond. Die Königin unter den Blumen hat bereits ihre erste Blütenzeit hinter sich. Aber schon nach kurzer Ruhepause sind die Stämme wieder mit Knospen und Blüten geschmückt. Der Laie, der sich täglich seine Rosen auf der Straße kauft oder die Rosengärten den ganzen Sommer über voll von den lieblichsten Kindern Floras sieht, wundert sich nicht weiter darüber, daß die Rosen so lange blühen. Er würde es eher verwunderlich finden, wenn es im Sommer keine Rosen gäbe. Der Gartenfreund aber weiß, daß nur bestimmte Rosen zweimal blühen, remontieren, wie es in der Gärtnerei heißt. Bei den Rosen schneidet im Juni der Rosengärtner nach der ersten Blüte die Rosen und erweckt dadurch die Knospen für die zweite Blüte. Im übrigen kann man außer an den Rosen das „Remontieren“ hauptsächlich an Nelken, Erdbeeren und Himbeeren, neuerdings auch an Veilchen bei den Gärtnern beobachten. Auch eine Anzahl wildwachsender Pflanzen, wie Gluzinten, Robinien und die Wiesenanemone blühen als Seitenblüten manchmal zum zweiten Male. Auch sonst kann sich der Blumenfreund im Juni an der Pracht seiner Blumenbeete erfreuen. Er ist noch Hebea, Goldblatt, Fritzmeln, Jasminten und Sinerantien.

Im Gemüsegarten erntet der Kleingärtner schon zum großen Teil den Segen seiner Arbeit. Aber noch bleibt mancherlei zu tun. Die abgeernteten Beete, die frühgemüse getragen haben, kräut man für andere neue frische und zarte Gemüse (Früchtwechsel) wieder um und bepflanzt sie mit Kresse, Erbsen, Salat usw. Man legt

die letzten Bohnen. Auch bringt man noch Gurkenkerne in die Erde oder setzt junge Pflänzchen, um nicht nur in den letzten Gartenszeit, sondern auch im Winter die letzten Früchte zu haben. Man beschneidet den Winterjohann und schneidet die Gewürzkräuter und trocknet sie an einem schattigen Platze. Als Vorrat für den Winter bringt man noch auf weitere Beete Kohl aller Art, Rotkohl, Weißkohl, Blumenkohl, Wirsingkohl. Auch pflanzt man im Juni noch Sellerie und Porree, die im Winter den Bedarf der Hausfrau decken sollen. In Johann hört man mit dem Stochen der beliebten Spargel auf, die den ganzen Monat hindurch die Frauen der Laie blühen.

Im Obkochen legt man zur Bekämpfung der Schädlinge des Obkochens Kiefernadeln um die Bäume. An den Zwerg- und Spalierbäumen löst man die spät ausgetriebenen Redenweise ein. Von allen Obkochbäumen und Sträuchern schneidet man die Wasserreiser weg. Man pflegt besonders die Erdbeerbeete und rankt sie ab. Die immer, gilt es auch in diesem Monat durch fleißiges Jäten und Baden des Unkrautes Herr zu werden, da im Juni hauptsächlich die Zeit der Blüte und zum großen Teil schon die Zeit der Reife des Unkrautes fällt. Auch in dem Kampfe gegen die Schädlinge des Gartenbaues, namentlich die Käulen darf man nie müde werden. Man muß sie sorgfältig von den Bäumen, Sträuchern und Pflanzen abfuchen und vernichten. Bei anhaltendem Trockenheit gießt man die Pflanzen mit abgekühltem Wasser, am besten am Abend, reichlich und vergißt dabei auch nicht die im Frühjahr gepflanzten Räumchen, bei denen bei längerer Dürre eine reichliche Bewässerung besonders am Platze ist.

Während Autos aufgelockert worden. Der Wagen war seitdem verlassen und in Flammen stehend auf offener Landstraße aufgefunden worden. Wie es sich jetzt herausstellt, hatte der Soldat den Wagen unbesetzt zu einer Bergungsfahrt benutzt, aber kein Wasser im Küber aufgefällt, so daß schließlich der Motor in Brand geriet. Die Ursache war hinter der Unachtsamkeit immer ein deutlicher Sabotageakt vermutet worden.

Schmerz Kraus 70 Jahre alt.

Am 31. Mai vollendet einer der bekanntesten Ärzte Deutschlands, der Geheimmedizinalrat Professor Dr. Friedrich Kraus, ehemaliger Leiter der II. Medizinischen Klinik der Charité, sein 70. Lebensjahr.



Handel und Volkswirtschaft.

Bertrag einer deutschen Firma mit Afghanistan. B.Z. erhält folgende Mitteilung: Im Anschluß an die Besprechungen während des Besuchs des Adhals von Afghanistan in Berlin hat die Firma Otto Wirth in Jbar a. d. Rabe mit der afghanischen Regierung einen Monopolvertrag abgeschlossen, demzufolge dieser Firma durch Vermittlung der Deutsch-Orientalischen Handelsgesellschaft Wagner u. Co., Berlin, das Monopol und das Alleinverwertungsrecht der afghanischen Lapislazuli-Vorkommen erteilt worden ist. Dieser blaue Halbedelstein kommt in keinem Lande der Welt in gleicher Güte vor wie in Afghanistan.

Au der Berliner Börse war am Mittwoch das Geschäft auf dem Effektenmarkt im ganzen zwar sehr ruhig, aber die Börse zeigte eine gewisse Erholung. Durch die scharfe Anspannung am Geldmarkt wurde die Spekulation vielfach zu Marktstellungen bewogen. Bevorzugt waren einige Spezialwerte. Am Rentenmarkt notierten Abfindungsanleihe I 8 1/2%, II 8 1/4 und Neubestehsanleihe 10% Prozent. Schuldgeheimnisse wurden zu 8 1/2 Prozent gehandelt. Bankwerte waren meist eine Kleinigkeit schwächer. Nur Reichsbank-Anteile konnten ihre gestrigen Verluste wieder einholen. Sie notierten heute 8 Prozent höher. Von den Montanaktien gewannen Rheinmetall 8 1/2 Prozent, Ransfeld 4 1/2 Prozent, Wagnemann und Köhler 2 Prozent. Von den Kaliaktien erreichten Salabetturich eine Kursbesserung von nicht weniger als 2 1/2 Prozent. Westeregeln gewannen 10 Prozent, Uckermarken 8 Prozent. Von den chemischen Werten gewannen die Aktien der Farbenindustrie 8 Prozent. Elektroaktien lagen im ganzen ruhig. Stark bevorzugt waren Schwachstrom-Aktien. Vösl u. Häfner erzielten eine Kursbesserung von 30 Prozent. Von den Kunstseidenaktien Riegen Vereinigte Manufaktur um 22 Prozent, Bemberg um 6 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7 1/2-8 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die wichtigsten Börsen vom 30. Mai 1928.

Dresden: Die hiesige Börse verkehrte heute durchweg bei gutbehaupeter Tendenz, jedoch eine ganze Reihe von Kursen recht beachtliche Steigerungen erzielte, denen nur vereinzelte und im allgemeinen unbedeutende Abfälle gegenüberstanden. Über gefragt waren vor allem Kohla plus 8,75, Steatit plus 7,5, Wolenthal plus 5,25, Triptis plus 3,25 u. Süddeutscher plus 3 (nachbörstlich weitere plus 1%), ferner Dürfeld plus 6,25, Radeberger Bier plus 4, Braubank plus 3,25 und Wilmso plus 3%. Schwächer lagen dagegen Sächsische Bank minus 5%, Speicherei Riela minus 4,5%, Rodtke-Werke, minus 4%, Schubert & Salzer-Aktien minus 2,25%.

Chemnitz: An der heutigen Börse blieb die Kursgestaltung uneinheitlich: die Kursveränderungen nach beiden Seiten hielten sich bei eher etwas freundlicher Grundstimmung in den engeren Grenzen. Auch das Geschäft erfuhr keine nennenswerte Belebung. Neben einer ganzen Reihe von Kurssteigerungen von 1-2%, erzielten nur Triptis einen höheren Gewinn mit plus 5,5%, Wilmso gewannen 2%, Einlagen erlitten Wandere minus 3,5 und Schubert & Salzer-Gewinnsteigerung 2%.

Leipzig: Die Umfänglichkeit war an der heutigen Leipziger Effektenbörse sehr gering, jedoch sich das Kursbild kaum veränderte. Immerhin war die Tendenz nicht unfruchtbar, gegen Schluss der Börse eher etwas angeregter. So gewannen Wollpöppel, die per Kaffe mit minus 3,5%, einsetzten, ca. 6%, wieder zurück. Auch Nordmühle, Schubert & Salzer und Ewald & Neßling mußten etwas hergeben, dagegen waren Wansfeld und Varadbetten leicht befestigt.

Marktberichte.

Künftig festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 30. Mai. Getreide und Mehl pro 100 kg, (ohne 10% in Reichsmark. Weizen, märktischer 262-265, pomm. —, Roggen, märktischer 279-281, märktischer, neu —, pomm. —, Gerste, Sommergerste 232-230, neue Wintergerste —, Hafer, märktischer 284-270, sächsisch —, Weizen, loco Berlin 237-240, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach. (feinstes Marken über Rotz) 32,25-36,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach. 36,20-38,90. Weizenkleie, frei Berlin 16,75 bis 17,00. Roggenkleie, frei Berlin 18,50-18,75. Waps —, Feinmehl —, Viktoria-Weizen 48,00-60,00. H. Speise-Weizen 35,00 bis 38,00. Futtererbsen 25,00-27,00. Weizen 24,00-24,50. Weizen 23,00-24,00. Weizen 24,00-26,00. Lupinen, blaue 14,25-16,25, gelbe 15,25-16,25. Terradell, neu 23,00-23,00. Haselnußkerne 38%, 18,80-19,60. Feinsten Weizen 37%, 23,50 bis 28,80. Trockenfutzel 15,20-15,40. Löss-Extraktions-Erbsen Weizen 45%, 21,80-21,80. Kartoffeln 25,40-26,00. Weizenkleie-Weizen, —.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Oberrhein.

St.	Moldau		Elbe		Oberrhein			
	Ra-mait	Wro-bran	Lauu	Wim-burg	Wamb-el	Wiel-nit	Wels-merig	Wes-den
30.	+121	+108	-4	+202	+271	+228	+248	+267
31.	+95	+80	-10	+158	+273	+235	+206	+256

Städtisches Elbad. — Wassertemperatur 18° C.

Leinwand

Druckereien befallend

Bitten wir Sie um Ihre Offerte einzufolien

Leinwand & Druckerei

Riesa, Goethestraße 59

Größte und leistungsfähigste Druckerei am Platze — Qualitätsarbeit

Bermischtes.

Untergang eines Fischdampfers. Wie aus New Castle gemeldet wird, ist an der Nordküste ein Fischdampfer untergegangen. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der Turm des Sforza-Schlusses eingestürzt. Wie die Blätter aus Turin melden, ist der Turm des Sforza-Schlusses in Bercegli eingestürzt. Im Schlosse wohnten leinertzeit die Herzöge von Savoyen. Der Turm drohte schon seit längerer Zeit einzustürzen. In den letzten Tagen begann man mit Reparaturarbeiten. Beim Einsturz ist niemand zu Schaden gekommen.

Folgeschwerer Blindschlag. Im Departement Sarthe ging ein schweres Gewitter nieder. Ein Weiler wurde durch einen einschlagenden Blitz vollkommen zerstört und die Bewohner unter den Trümmern begraben. Von der Familie sind der Vater, zwei Kinder und ein landwirtschaftlicher Arbeiter als Leichen geborgen worden. Die Mutter, die sich noch am Leben befindet, hofft man retten zu können.

Durch brennenden Leer schwer verletzt. Ein gefährlicher Dachstuhlbrand entstand gestern vormittag in Berlin in einem Hause im Norden der Stadt infolge Ueberlastens von Leer bei Dachdeckerarbeiten. Ein Klempnergehilfe, der die Feuerwehre alarmiert hatte, kehrte um sein Handwerkzeug in Sicherheit zu bringen, noch einmal auf das Dach zurück, stieß aus und stürzte mit dem Gesicht in den brennenden Leer. Er erlitt erhebliche Brandverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Brand, der beim Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte, konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Sich selbst gestellt. Der wegen des gemeldeten Raubmordes in der Lincolnstraße in Hamburg gesuchte 17-jährige Otto Soehmer hat sich gestern in der Fürsorgeanstalt gestellt: er gesteht die Straftat zu. Sein Vorgesetzter, der 16-jährige in Hamburg geborene Böbling Friedrich Schöbe, ist noch flüchtig.

Ein „Fischdampfer“. In Althalden bei Schramberg in Württemberg drang ein Dachs in einen Hühnerstall. Er zerriß eine Truthenne und 25 Jungkücken. Sein Wahl war so reichlich, daß er zu faul war, sich wieder aus dem Staube zu machen. Schlafend wurde der Fischdachs neben den Resten seiner Mahlzeit gefunden, so daß ihm leicht der Garau gemacht werden konnte.

Urteil im Nordprozess. Michailo und Genossen in Prag. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde um 8 1/2 Uhr abends das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Michailo wurde zum Tode, der Angeklagte Sikorsky zu 15 Jahren schweren Kerkers, der Angeklagte Dr. Kiedetar zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Das Urteil lautet auf Verbrechen des Mordes und der Veruntreuung, bei Michailo außerdem auf Verbrechen des Diebstahls. Die drei Angeklagten hatten am 28. Juli 1926 eine Frau ermordet und nach dem Spruch der Geschworenen die Tat auch eckelien und niedrigen

Gründen begangen. Michailo hatte dem Opfer vorher bereits eine größere Summe abgelockt.

Abschluß des Fuhrmarsches der beiden Berliner Oberkellner nach Genf. Die zwei Berliner Oberkellner, die sich am 20. April im Frack zu einem Fuhrmarsch Berlin-Genf auf den Weg gemacht hatten, sind nach 35-tägigem Fuhrmarsch von je 40 Kilometer in Genf eingetroffen. Sie wurden von Delegierten der Internationalen Vereinigung der Hotelangestellten empfangen.

Mit welchen Augen hat Rabeleon in die Welt blickt? In Frankreich zerbricht man sich den Kopf, welche Farbe die Augen Napoleons gehabt haben könnten. Bisher ist niemand aufgefallen, daß man das noch nicht weiß. Sie sollen angeblich hellblau, lichtgrau, dunkelgrün oder blaugrau gewesen sein. Jeder „Augenzeuge“ hat in seinen Memoiren etwas anderes behauptet. In Frankreich scheint man sich den Angaben der Fürstin von Sagan zu nähern, die geschrieben hat: „Ich sehe noch immer seine dunkelblauen Augen vor mir, in die man, wie in die Sonne, nicht blicken konnte.“ Aufzuklären bleibt nur, wie die Fürstin Sagan die Farbe von Augen zu erkennen vermochte, in die man nicht sehen konnte.

Ehrenhäubling der Menschenfreier. Ein australischer Farmer, André Rapurel, der kürzlich von den Neuen Gebrüden in geschäftlichen Angelegenheiten nach Sydney kam, machte interessante Mitteilungen über einen Besuch, den er vor noch nicht langer Zeit den Dianombos, einem der wildesten Papuanstämme auf der Insel Neuguinea, abgestattet hatte. Er ist der erste Weiße, der unter den Dianombos weilen durfte. Als gewerbemäßiger Vermittler eingeborener Arbeitskräfte war er von dem Häuptling des wilden Stammes eingeladen worden. Der Stamm besteht aus 5000 Eingeborenen, die zu den tapfersten Eingeborenen der Neuen Gebrüden zählen und noch heute unverwundliche Menschenfreier sind. Nicht ohne Furcht war Rapurel der Einladung gefolgt, der Häuptling aber nahm seinen Gast prunkvoll auf und veranstaltete ihm zu Ehren ein großes Fest. Zum Entsetzen des weißen Gastes wurde dabei eine Anzahl Eingeborener auf den Festplatz geführt und dort vor seinen Augen abgetötet. Die Leichen wurden darauf über großen Feuern verbrannt, und dann begann das Festmahl der Kannibalen, an dem der weiße Gast teilnehmen mußte. Rapurel selbst sah mehr tot als lebendig an der schauerlichen Tafel und durchlebte alle Stadien der Hölle. Die Kannibalen aber tranken ihrem Gaste zu, und noch der Orgie traten die Stammesältesten zu einer Beratung zusammen, in der beschlossen wurde, den weißen Mann in die Stammesgemeinschaft aufzunehmen. Eine größere Ehre konnte ihm nicht widerfahren. Zum Zeichen der Aufnahme wurden seine beiden Arme mit dem Abstreifen eines Stammesältesten geschmückt. Rapurel brauchte mehrere Wochen, um sich von diesem Festmahl zu erholen.

Ein verspätetes Geständnis. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Durch das Geständnis eines englischen Soldaten ist jetzt der bisher unaufgeklärte Brand eines einem Soldaten der englischen Besatzungstruppen ge-